

Vorwort

Hans Küng/Jürgen Moltmann

Die Bibel im Widerstreit der Interpretationen

Liebe Leser,

die Kirche Christi ist aus vielen historischen Gründen in eine Vielzahl von Kirchen, Konfessionen und Denominationen aufgespalten. Dennoch gibt es eine Sache, die allen christlichen Kirchen, Denominationen und Konfessionen gemeinsam ist: *die Bibel*. Solange die Heilige Schrift in allen christlichen Kirchen aufgeschlagen, gelesen und verkündigt wird, bleibt das Wissen um die Gemeinschaft Christi unauslöschlich. In dem Maße, wie die Autorität der Schrift anerkannt wird, wird auch die ökumenische Einheit der Kirche Christi gesucht. Die immer erneute Rückkehr zur Schrift bedeutet zugleich die immer wieder zu versuchende Umkehr zur gemeinsamen ökumenischen Zukunft der getrennten Kirchen. Darum sind die Schrift und die gemeinsame Schriftauslegung die vorzüglichen Instrumente der ökumenischen Bewegung.

Nun sind aber die Autorität der Schrift und ihre rechte und sinnvolle Auslegung selbst in den meisten Kirchen umstritten. Der «Streit um die Bibel» geht heute quer durch die meisten Kirchen. Es bilden sich neue Fronten. Es entstehen neue Einsichten. In der Gemeinschaft mit anderen Menschen lernen viele Christen die Bibel mit anderen Augen zu lesen. Wir meinen, daß der Streit um die verschiedenen Auslegungen der Schrift nicht nur negativ beurteilt werden darf. Um das Zeugnis der Wahrheit zu verstehen, darf einem keine Anstrengung zu groß erscheinen, und wo leidenschaftlich gerungen wird, dort geht es wirklich um die Wahrheit. Es gibt viele exegetische Methoden, die sich gegenseitig ergänzen. Sie schließen das bibli-

sche Zeugnis der Wahrheit in seinem Reichtum auf. Es gibt aber auch Methoden, die sich gegenseitig ausschließen, wie z. B. die historisch-kritische Methode und die fundamentalistische Methode. Solche Differenzen fordern zum eigenen Denken heraus und nötigen zur eigenen Entscheidung. Wir haben in diesem Heft sowohl die einander ergänzenden wie die einander ausschließenden Interpretationen darstellen lassen.

Das Heft ist so aufgebaut, daß zuerst Beiträge zur *wissenschaftlichen Exegese heute* kommen. Es war unsere Absicht, die neuen Formen der materialistischen, linguistischen und psychoanalytischen Interpretation vorzustellen. Eine Grundfrage im Kulturbereich der europäischen Aufklärung bleibt aber die historisch-kritische Erkenntnis der Wahrheit überlieferter Aussagen. Sie ist für viele Menschen selbstverständlich, für manche Fromme jedoch immer noch ein Stein des Anstoßes.

Bibelauslegung ist nicht nur ein Gegenstand wissenschaftlicher Methoden, sondern immer auch Sache bestimmter Gemeinschaften. Wir haben darum unter dem unzureichenden Titel *Praktische Exegese heute* nach der jüdischen Exegese, nach schwarzer und feministischer Interpretation und nach dem neuen Umgang mit der Bibel in lateinamerikanischen Basisgemeinden gefragt. Endlich werden in einem dritten Teil einige konfessionell bestimmte kontroverse Fragen in der Auslegung und dem Gebrauch der Schrift erörtert.

Um nicht in eine abstrakte Methodendiskussion zu geraten, haben wir uns erlaubt, die Autoren zu bitten, ihre dargestellte Methode, soweit möglich, in der Auslegung der Geschichte vom *Seewandel Jesu*, Mk 6, 45–52, vorzustellen. Diese Konkretion macht die Ergänzungen und die Konflikte der vorgeführten Bibelinterpretationen anschaulich und spannend. Sie soll den Leser in das Gespräch mit der Bibel hineinziehen. Das Gespräch mit der Bibel, das Gespräch miteinander über die Bibel und das Gespräch mit dem, dessen Wahrheit die Bibel bezeugt, sind für uns das Herz des *Ökumenismus*.